

bald einholt. Darum treibe dein Geschäft, damit nicht dein Geschäft dich treibe! Zeitig zu Bett und zeitig heraus bringt Gesundheit und Wohlstand ins Haus.

Was hilft es, bessere Zeiten zu wünschen und zu hoffen? Ändert euch nur selbst, so werden auch die Zeiten anders. Der Fleiß hat nicht nötig zu wünschen; wer sich mit Hoffnung nährt, stirbt gar leicht Hungers. Ohne Mühe kein Gewinn. Ein Gewerbe ist so gut wie ein Erbe, und wer einen Beruf hat, besitzt ein einträgliches Ehrenamt; aber das Gewerbe erfordert Arbeit, und der Beruf will erfüllt sein, sonst reichen Erbe und Amt nicht aus, unsere Abgaben zu bezahlen. Der Fleißige hat immer Brot; dem Fleißigen sieht der Hunger wohl ins Fenster, aber ins Haus wagt er sich nicht. Es ist gar nicht nötig, daß ihr Schätze findet oder ein großes Vermögen erbt: die Arbeitsamkeit ist des Glückes Mutter, und Arbeit belohnt Gott. Mit Recht heißt es: Pflüge brav, gönn dem Faulen den Schlaf, so trägt das Feld dir Brot und Geld! Arbeite heute, denn du kannst nicht wissen, was dich morgen abhält! Ein Heute ist mehr wert als zwei Morgen. Und greife die Arbeit herzhafte an; die Katze in Handschuhen fängt keine Mäuse!

Aber, wendet ihr ein, darf man sich denn gar keine Müße gönnen? — Wollt ihr Müße, so wendet eure Zeit gut an, und da ihr der Minute nicht sicher seid, so werft nicht die Stunde weg! Müße ist die Zeit, worin man etwas Nützlichcs thun kann; solche Müße findet der Fleißige, aber nie der Träge; denn Müße und Müßiggang sind zweierlei. Bildet ihr euch ein, daß die Trägheit mehr Behagen schafft als die Arbeit? O nein, aus Trägheit entspringt Leid und aus unnötiger Ruhe drückende Arbeit. Mancher möchte gern von seinem gesunden Verstande leben, ohne zu arbeiten; aber ohne Arbeit ist der gesunde Verstand ein totes Kapital; der Fleiß hingegen schafft Behagen, Fülle und Achtung. Wer sich ein Schaf und eine Kuh erarbeitet hat, dem bietet jedermann Guten Morgen!

b. Noch eins: man darf sich in der Arbeit nicht zuviel auf andere Leute verlassen. Willst du eine Sache gut besorgt haben, so gehe selbst; wo nicht, so schicke einen andern! Dein zuverlässigster Diener bist du selber. Wer selbst geht, den trägt der Bote nicht. Vor allen Dingen aber habe stets ein wachsamcs Auge auf deine Angelegenheiten; aus einer kleinen Unachtsamkeit kann großes Unheil entstehen. Weil ein Nagel fehlte, ging das Hufeisen verloren, aus Mangel des Hufeisens das Pferd und aus Mangel des Pferdes der Reiter: er wurde vom Feind eingeholt und erschlagen; und das alles nur, weil er auf den Hufnagel nicht acht gegeben hatte.

Soviel vom Fleiß, liebe Freunde, und von der Achtsamkeit auf die eigenen Sachen. Aber zu diesen beiden Dingen muß als drittes noch die Sparsamkeit hinzukommen. Wer nicht das Erworbene zusammenzuhalten versteht, der mag sein Lebenlang in der Tretmühle traben und doch als Bettler sterben. Alle Schätze Indiens haben Spanien nicht reich gemacht,